

Stuttgart/Karlsruhe. Der Empfang ist ausgesprochen herzlich: „Wir Bürger aus Kayanza wünschen unseren deutschen Gästen aus Baden-Württemberg ein herzliches Willkommen“, steht auf einem großen Transparent, quer über die Straße gespannt. Die Erwartungen sind hoch. Nach mehr als 15 Jahren kommt erstmals wieder eine hochrangige politische Delegation aus Stuttgart nach Burundi in Ostafrika.

Die Vertreter von Landtag und Landesregierung – an der Spitze CDU-Minister Peter Hauk – drängt es gleich am ersten Tag in den Norden des Landes: in die Provinz Kayanza. Hier hatte sich Baden-Württemberg Ende der 80-er Jahre finanziell engagiert, ein stattliches Handwerkerzentrum aufgebaut. Mit Beistand des Sozialministeriums kam fast zeit-

Der Versuch einer Wiederbelebung

Lange Zeit unterstützte Baden-Württemberg Hilfsprojekte in Burundi – wie geht es weiter?

gleich eine Partnerschaft zwischen der Stadtklinik St. Martin in Gengenbach (Ortenaukreis) und dem Krankenhaus in Kayanza zustande. Doch schon seit 1993 stockt die Partnerschaft zwischen Burundi und Baden-Württemberg.

„Wiederbelebungsversuche“ kamen zuletzt vor allem aus Karlsruhe. Gisela Splett, seit 2006 für die Grünen im Landtag, hatte sich gleich zu Beginn der Legislatur des Themas angenommen. Nach Anfragen und einmütigem Beschluss des Landtagsplenums klappte

es nun beim vierten Versuch: über Fasching reiste eine insgesamt 29-köpfige Delegation aus dem Land in die Hauptstadt Bujumbura und ins burundische Hochland.

Die Abgeordneten zeigen sich beeindruckt vom Empfang. Besichtigt wurde das 1989 mit Mitteln aus Stuttgart gebaute Handwerkerzentrum, mit Holz- und Metallwerkstatt besteht. Hier prangt noch das Baden-Württemberg-Wappen an der Wand. Eine Vielzahl von Gesprächen steht auf dem Programm der Reiseweche, am Schluss die Audienz beim

Staatspräsidenten. Besichtigt werden Landwirtschaftsprojekte, Straßenkinder- und Waisenheime, eine Schule der „Weissen Väter“, ein Wasseraufbereitungsprojekt, unterstützt aus Deutschland. Nachhaltig beeindruckt die Delegation jedoch bereits der erste Besuchstag: das Handwerkerzentrum und das Krankenhaus in Kayanza.

Gisela Splett, neben dem Minister, eine von acht Abgeordneten, davon fünf von der CDU, darunter auch die Karlsruher Landtagsabgeordnete Katrin Schütz, trifft hier einen jun-

gen Querschnittsgelähmten wieder, den sie vergangenen Sommer kennen lernte.

Einen wichtigen symbolischen Charakter hat vor allem das Handwerkerprojekt. Bis 1995 wurden von baden-württembergischer Seite etwa 2,8 Millionen Euro dafür eingesetzt. Splett sieht darin einen besonderen Prüfstein für die Ernsthaftigkeit der Absichten. Bundespräsident Horst Köhler hatte ihr Anfang Februar schriftlich mitgeteilt, Ministerpräsident Oettinger habe ihm versichert, die Landesregierung wolle die Partnerschaft mit Burundi „weiter aktiv unterstützen“. Auch Minister Hauk lässt noch während der Reise wissen, man wolle die Beziehungen nach Ostafrika „stärken und ausbauen“.

Stefan Jehle